

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 30 (1979)

Heft: 3

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRONIK

DR. ERICH SCHWABE EHRENDOZENT DER UNIVERSITÄT BASEL

Die Kuratel der Universität Basel hat Dr. Erich Schwabe, dem langjährigen Lektor am Geographischen Institut, die seltene Auszeichnung des Ehrendozenten zuerkannt. Erich Schwabe, in Muri bei Bern wohnhaft, erfüllte seit dem Sommersemester 1965 als Lektor einen Lehrauftrag über die Entwicklung der Kulturlandschaft des westlichen Europas mit besonderer Berücksichtigung der Regio basiliensis. Ausgangspunkt seiner wissenschaftlichen Grundlagenarbeit war die Geomorphologie; später traten in den Mittelpunkt kulturgeographische Probleme, namentlich die Siedlungsentwicklung, die Geographie des Fremdenverkehrs und der integrale Landschaftsbegriff. Mit besonderem Einsatz widmete sich E. Schwabe dem seit Kriegsende einsetzenden, grossen Prozess der Umwandlung der Kultur- und Siedlungslandschaft, wobei die Forschungsergebnisse stets an die Allgemeinheit vermittelt wurden. Mehrere Bildbände standen im Dienste dieser wichtigen Aufgabe, ebenso die redaktionelle Mitarbeit an den Zeitschriften «Geographica Helvetica» (1966 bis 1972) und des Heimatschutzes (1966 bis 1976). In verschiedenen Organisationen leistete und leistet Erich Schwabe erfolgreiche Vorstandsdienste: von 1959 bis 1965 präsidierte er die von ihm mitbegründete Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft; im Zentralvorstand des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften versah er von 1957 bis 1959 das Präsidium; anregende und erfolgreiche Mitarbeit widmet Erich Schwabe auch dem Schweizerischen Burgenverein und dem Natur- und Heimatschutz.

In der GSK ist der Name Erich Schwabe Wahrzeichen sachgerechter, nimmermüder und höchst effizienter Kooperation: in der Propagandakommission, als Verfasser vortrefflicher Besprechungen und Artikel (seine Berichte über die Jahresversammlungen fassen seit geraumer Zeit das Wesentliche klar und knapp zusammen). Hier kommen die Tugenden des erfahrenen Journalisten voll zur Geltung, eines Journalisten vielseitiger kultureller Prägung, indem Erich Schwabe von 1939 bis 1944 in Genf tätig war, von 1944 bis 1952 als Mitarbeiter der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich wirkte und seit 1953 dem kulturellen Teil der Schweizerischen Politischen Korrespondenz (spk) in Bern Profil und Ansehen verleiht. Die GSK gratuliert dem Ehrendozenten Dr. Erich Schwabe herzlich zu seiner Ernennung, die einem vorzüglichen Fachmann zuerkannt worden ist.

H. M.

DAS GSK-SEKRETARIAT BERN SUCHT EINEN GESCHÄFTSLEITER

Das Sekretariat Bern (Dalmazirain 11 a) sucht auf Ende 1979 (evtl. früher) einen Geschäftsführer für den kaufmännisch-finanziellen Bereich. Erfordernisse: Berufserfahrung, d. h. ein Alter über 35 Jahre. Schriftliche Anmeldungen an Frau Lucie Burckhardt, Präsidentin der GSK, Spiegelgasse 13, 8001 Zürich.

ANGEBOTE UND KAUFGESUCHE FÜR KUNSTDENKMÄLER-BÄNDE
UND MITTEILUNGSBLÄTTER

Frau E. Schaerer, Zeerlederstrasse 21, 3006 Bern (ab 27. August), bietet zu günstigen Preisen an: AG II bis V; BS IV, V; BE I, II, IV; FR II, III; LU II bis VI; NE I, II; SG I bis IV; SH I bis III; TG I bis III; VD I; ZH V, VI; SO III; Liechtenstein. – Frau Elvira Mossdorf, Rebhalde 10, 6004 Luzern (Tel. 041/22 72 93), bietet an (nur en bloc): AG III bis VI; AR I; BL I, II; BS I bis V; BE I, II, IV, V; FR I bis III; LU III bis VI; NE I bis III; SH II, III; SG II bis IV; SO III; SZ I (NA); TG II, III; TI I; VD I; VS I, II; ZH III. – Dr. Edmund Bossard, Volkmarstrasse 8, 8006 Zürich, sucht: die Originalausgaben von BS II und SZ I. – W. Spalinger, Weststrasse 71, 8400 Winterthur, sucht: BS II, III; SZ II, VD II und ZH I. – Dr. E. Clavadetscher, Hohlgrasse 58, 5000 Aarau, fehlen zu einer vollständigen Kdm.-Sammlung BS II und ZH I (Affoltern/Andelfingen); er sucht sie dringend. – Karl Eberle, Mythenstrasse 28, 8840 Einsiedeln (Tel. 055/53 42 52), bietet an: BS II, V; BL I; ZH-Stadt und ZH-Land I; GR II bis V; SG IV; NE III; AG IV, V; BE V. – Ulrich Jakob Büchi, Heiligkreuzstr. 12 a, 9008 St. Gallen, sucht: BS II, III; GR I; LU I, IV; ZH I, II. – Die Museums-gesellschaft Arbon, R. Gimmel, Präsident, bietet die komplette Kdm.-Bände-Sammlung an. – Werner Schnieper, Predigerhofstr. 21, 4059 Basel, bietet an: FR I; VD I; NE II, III; SO III; AG IV, V; LU VI; BE II; VS I; BL II; ZH III; BS V; SZ I (NA); AR I. – Hans Guhl, Lägernstr. 13, 8162 Steinmaur, bietet an: ZH-Stadt I; ZH-Land I, II; Liechtenstein. – Louise Hurni-Caille, Frikartweg 4, 3006 Bern, bietet an: AG II bis VI; AR I; BL I, II; BS I, IV, V; BE I bis V; FR I bis III; LU II bis VI; NE I bis III; SG I bis V; SH I bis III; SZ I (NA); SO III; TG I bis III; TI I; VD I; VS I; ZG II; ZH III, VI; Liechtenstein. – Jürg A. Bossard, Heuberg 14, 4051 Basel, sucht Heft 1 des 1. Jahrgangs des Mitteilungsblattes (1950).

NEUERSCHEINUNGEN

PETER FELDER: *Medailleur Johann Carl Hedlinger. 1691–1771. Leben und Werk.* Sauerländer, Aarau, Frankfurt a.M., Salzburg 1978. 304 S., 149 Tafeln mit Schwarzweiss-Abbildungen, 1 Farbtafel.

Johann Carl Hedlinger, der ausserhalb der Spezialistenkreise vergessene Exponent einer vergessenen, heute zur leeren Hülle der Schokoladentaler-Graphik herabgesunkenen Kunst, war im 18. Jahrhundert der berühmteste Vertreter der seit der italienischen Renaissance in den europäischen Zentren blühenden Kunst der Medaille. Dass der aus Schwyz gebürtige Hedlinger, der als 27jähriger 1718 schwedischer Hofmedailleur wurde und um dessen Dienste sich der preussische und der dänische König, der kurfürstliche Hof in Dresden und der kaiserliche in Wien und darüber hinaus die russischen Zaren bemühten, Schweizer war und sich als 54jähriger, 1745, zur unabhängigen Arbeit in die Schweiz zurückzog, das hat seine Schlüsselstellung in der Zeit des allgemeinen künstlerischen Umbruchs um 1750 noch untermauert. Als Stempelschneider, Wachsbossierer, Siegelstecher, Goldschmied, Modellgiesser und Zeichner hat er im Gebiet der geprägten und der gegossenen Medaille mit den Bildnissen Karls XII., Friedrichs des Grossen, Nikolaus Keders und Philipps von Stosch, mit der Berner Verdienstmedaille von 1751/52 und vor allem mit seinen Selbstbildnissen Bildlösungen im Münzenrund gefunden, die mitten im blühenden Rokoko kühl, präzise und lebendig bereits die Sprache des Klassizismus sprechen.

Peter Felders sorgfältig, übersichtlich und grosszügig ausgestattete Monographie macht den vielseitigen Schwyzer Medailleur zum erstenmal in dieser Breite überhaupt fassbar. Der Textteil mit dem sich auf reiche Quellen stützenden Lebenslauf und den feinsinnigen Formanalysen der Würdigung wird von einem 513 Nummern umfassenden Werkkatalog ergänzt. Der grösste Teil der Münzen, Medaillen etc. ist original-gross, die Medaillen meist mit dem bei Hedlinger so wichtigen Revers, abgebildet. Zu-